

Nachtrag zur Notiz über eine Folge von schweizerischen Stadtansichten

Autor(en): **Bernoulli, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-163024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHTRAG

zur Notiz über eine Folge von schweizerischen Stadtansichten.

Nach dem Erscheinen des Aufsatzes auf Seite 117 ff. der ZAK habe ich von zwei Seiten Publikationen erhalten, welche sich mit demselben Thema beschäftigen. Wenn auch nichts Wesentliches an meinen Ausführungen geändert werden muß, sind doch immerhin kleine Hinweise und Ergänzungen anzufügen:

Richard Frauenfelder, die beiden ältesten Stadtansichten von Schaffhausen, in «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte», Heft 19, 1942, Seite 128 ff. Die Stadtansicht von Schaffhausen unseres Anonymus weicht vom Original bei Stumpf in drei Punkten ab, welchen entnommen werden kann, daß der Anonymus Schaffhausen gekannt haben muß: die auf der Südwestseite der Stadt befindlichen Häuser sind durch kleine Halbkreise als Mühlen gekennzeichnet. Der in der Mitte der Stadt stehende Fronwaagturm ist mit Zifferblättern versehen, was, wenn ich Frauenfelder recht verstehe, dem inzwischen veränderten Sachverhalt entspricht. «Der Natur abgelauscht», wie es Frauenfelder formuliert, sind diese kümmerlichen Notizen wohl kaum, so wenig wie die sinnlose Verzerrung des ganzen Stadtbildes, das kein einziges neues Element hinzufügt, wohl aber die Stumpf'sche Topographie weitgehend verfälscht. Was Frauenfelder entgangen ist, ist die Tatsache, daß unser Anonymus die Himmelsrichtungen auf seinem Blatte richtig hinzufügt, was eben auch für eine gewisse Ortskenntnis spricht.

Frauenfelder berichtet noch, daß die beiden aus der besprochenen Folge stammenden Blätter «Rheinfall» und «Diebenhofen» im Jahre 1902 vom Historischen Verein Schaffhausen angekauft und im Allerheiligenmuseum deponiert worden sind. Frauenfelder wirft die Frage auf, ob die Zeichnungen möglicherweise als Vorzeichnungen für ein Holzschnittwerk, welches nie zur Ausführung kam, angefertigt wurden. Das ist nach meiner Auffassung zu verneinen, denn sonst wäre ja das Kolorit vollständig überflüssig, ja störend gewesen. Es wird sich also eher um eine Arbeit handeln, welche (im Sinne der eidgenössischen Chronik von Werner Schodoler, die ja auch eine freie Kopie der Ansicht St. Gallen aus der Stumpf'schen Chronik enthält) für einen bestimmten Liebhaber zu dessen ausschließlicher Verfügung angefertigt worden ist, und nicht als Vorlage für den Holzschnitt zu dienen hatte.

W. Ehrenzeller, Joachim Vadian «Zwei Schriften zur Heimatkunde», St. Gallen, Verlag Zollikofer & Co., 1943. Das bibliophil außerordentlich ansprechend ausgestattete Büchlein enthält eine Reproduktion der St. Galler Ansicht unseres Anonymus. Das Original wurde von Herrn Fr. Girtanner in Zürich dem Historischen Museum in St. Gallen als Geschenk überwiesen, was zu meinen Ausführungen nachzutragen ist. Der Verfasser schreibt unter die Ansicht, daß es sich um die älteste Ansicht St. Gallens aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts handle, welche als Vorlage dem Holzschnitt der Stumpfschen Chronik gedient habe. Er stellt also die Verhältnisse auf den Kopf und meine Arbeit war somit nicht ganz überflüssig, dieselben wieder auf die Füße zu stellen. Als mildernder Umstand für Ehrenzeller und alle früheren Attributionen, welche die späte Entstehung der anonymen Städtebilder nicht erkannt haben, mag der archaische Charakter der Zeichnungen ins Feld geführt werden, der auf den ersten Blick auch einen aufmerksamen Beobachter täuschen kann und nur auf Grund topographischer Feststellungen als relativ späte Arbeit erkannt werden konnte.

Es existiert ferner von der Hand unseres Anonymus eine Ansicht von Olten im dortigen Disteli-Museum, wie mir dessen Direktor, Herr Dr. Wälchli, mitteilt. Schließlich wurde ich von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Parallellinien, welche das Feld im Vordergrund der Vogtherrschen Ansicht von St. Gallen durchziehen, keine Ackerfurchen sind, sondern die Konturen von Leinwandbahnen, die zur Bleiche ausgelegt sind, was den Kopisten offenbar geläufig war, denn gerade auf den Kopien ist dieser Umstand fast noch klarer erkennbar, als auf dem Original.

Noch im vergangenen Jahre wurde bei der Eröffnungsausstellung des baugeschichtlichen Museums im Helmhaus Zürich die Zürcher Ansicht unserer Folge mit der alten falschen Attribution an Heinrich Vogtherr d. Ä. präsentiert. Also auch hier wieder der Hinweis, daß meine Feststellungen nicht überflüssig waren.

Rudolf Bernoulli.